

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

99 (28.4.1934) Zweites Blatt



Kurze Tagesübersicht

Der Festtag der nationalen Arbeit, der morgen in Deutschland begangen wird, ist gründlich vorbereitet. Es darf überall mit einer Massenbeteiligung gerechnet werden. Die Postzustellung fällt aus.

Der Reichsinnenminister hat den Polizeibehörden eine scharfe Bekämpfung des Denunziantentums zur Pflicht gemacht.

Die neue österreichische Verfassung und die Regierungs-umbildung werden am 1. Mai bekanntgegeben.

Englischen Vorstellungen in Berlin in der Transferfrage hat sich nun auch Frankreich angeschlossen, um die weitere Verzinsung der Dawes- und Younganleihe zu erreichen.

Der Reichswirtschaftsminister sprach in München über die Wirtschaftspolitik, Alfred Rosenbergs auf der Marienburg über den deutschen Ordensstaat.

Der französische Außenminister Barthelemy ist von seiner „Freundschaftsreise“ nach Warschau und Prag wieder nach Paris zurückgekehrt.

Die belgische Polizei verhaftete neun Agenten der Roten Hilfe, die sich in Brüssel aufhielten, um für den 1. Mai Unruhen vorzubereiten.

Reichsleiter Alfred Rosenbergs sprach am Samstag nachmittag im Königsberger Schloss über Staat, Kultur und Weltanschauung.

Wizakanzler von Papen nahm in einer Unterredung mit dem Berliner Chefkorrespondenten des Reutersbüros zur Saarfrage Stellung, wobei er scharf den Gerüchten entgegentrat, daß angeblich von nationalsozialistischer Seite Vorbereitungen getroffen werden, um im Falle von Unruhen in Frankreich das Saargebiet zu besetzen.

Die Stadt Berlin gab am Samstag den aus Warschau eingetroffenen polnischen Journalisten ein Frühstück, bei dem diese durch Oberbürgermeister Dr. Sahn feierlich begrüßt wurden. — Am Abend fand zu Ehren der Gäste ein Empfang im Automobilclub von Deutschland statt.

Verbot der Werbetätigkeit wirtschaftlicher Verbände

Eine Anordnung des Führers der Wirtschaft. Die Wirtschaft, 29. April. Der Führer der Wirtschaft, Kehler, hat mit dem 30. April 1934 bevorstehenden Ablauf seines Verbots organisatorischer Veränderungen aller wirtschaftlichen Verbände ohne seine Genehmigung folgendes angeordnet:

Vom 1. Mai 1934 an bedürfen alle organisatorischen Maßnahmen, insbesondere Neugründungen, Aufzählungen, Umgliederungen, Satzungsänderungen, Ausdehnungen oder Einschränkungen des sachlichen oder räumlichen Arbeitsgebietes, Maßnahmen oder Vereinbarungen, deren Auswirkung über den Zeitraum der nächsten Monate hinausgeht, der Zustimmung desjenigen der vom Reichswirtschaftsminister bestellten zwölf Hauptgruppenführer, in dessen Arbeitsgebiet die Tätigkeit des betreffenden wirtschaftlichen Verbandes fällt.

Jede Werbewerksamkeit und Werbetätigkeit wirtschaftlicher Verbände hat bis auf weiteres völlig zu unterbleiben. Soweit mehrere Organisationen nebeneinander auf gleichem, ähnlichem oder sachlich benachbarten Arbeitsgebiet bestehen, haben sie bis zur endgültigen Klärung zusammenarbeiten, sowie gegenseitige Angriffe und alle sonstigen Maßnahmen zu unterlassen, die auf eine Beeinträchtigung der sachlichen Arbeit oder des gegenwärtigen Mitgliederstandes einer anderen Organisation hinauslaufen.

Satzmeldungen über Nichtpreise für Mauersteine

Eine Richtigeinstellung des Reichswirtschaftsministers. Die Wirtschaft, 29. April. In einigen Blättern wurde in einer Meldung über Baukostenpreise behauptet, der Reichswirtschaftsminister habe einen Nichtpreis von 34 RM für 1000 Ziegel als Wert für Anhalt genehmigt. Antlitzlich wird hierzu mitgeteilt, daß der Reichswirtschaftsminister für Anhalt keinen Nichtpreis für Mauersteine anerkannt hat. Gegen die Urheber derartigen unzutreffenden Meldungen wird künftig vorgegangen werden.

Eine gesunde Wirtschaft kann nicht auf kleine selbständige Existenzen verzichten

Dr. von Renteln im Dortmund-Stadion. Dortmund, 29. April. Dr. von Renteln erklärte am Sonntag auf einer Kundgebung im Dortmund-Stadion, man erblide heute allgemein in der vergangenen Wirtschaftsentwicklung, die den Kleinbetrieb unverhältnismäßig stark begünstigt habe, eine maßgebliche Ursache für die Erwerbslosigkeit. Gesunde Volkswirtschaften seien in erster Linie in dem Vorhandensein möglichst zahlreicher selbständiger Einzelexistenzen begründet. Zur dauerhaften Überwindung der Erwerbslosigkeit hätten große Staatsmänner zu allen Zeiten, so zum Beispiel Friedrich der Große und Freiherr von Stein, den Weg über die Neuschaffung von selbständigen kleinen Existenzen beschritten. So sei auch das Wort des Führers „Wir treten für das Privatigentum ein, damit möglichst viele Volksgenossen daran teilhaben“ richtunggebend für die Grundeinstellung nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Man könne überall dort Kleinbetriebe errichten, Organisationen schaffen und für deren Fortbestand eintreten, wo die Privatinitiative nicht erstickt würde. Das öffentliche Leben und die Wirtschaft böten zahlreiche Beispiele dafür, daß unter bestimmten Voraussetzungen Organisationen und Großbetriebe am Platze seien. Es sei aber nicht zu verkennen, daß in der Wirtschaft dem persönlich geleiteten Betrieb eine bedeutende Vorrangstellung zukomme, weil die persönliche Entschlußkraft und die Verantwortung, die der Betriebsführer für seine Belegschaft übernimmt, die beste Bürgschaft für eine saubere korruptionsfreie und wirtschaftliche Leitung eines Betriebes seien.

Englische und französische Beschwerde

Berlin, 29. April. Die englische Regierung hat am Freitag, dem Tag der Einleitung der neuen Transferberechnungen, im Auswärtigen Amt Beschwerde erhoben wegen der Möglichkeit, daß auch die Verzinsung der Dawesanleihe und der Younganleihe eingestellt würde. In ähnlichem Sinne hat unmittelbar darauf die französische Regierung sich gemeldet. Auf beiden Seiten ist offenbar die Sorge sehr groß, daß bei einer vollkommenen Einstellung der deutschen Zinszahlungen gerade die Gläubiger der Reparationsanleihe besonders zu leiden hätten. Es handelt sich dabei insgesamt um Beträge von 110 Millionen RM jährlich. Die Young- und Dawesanleihe sind bisher bevorzugt behandelt worden und die Zinszahlung ist bis zum April prompt erfolgt.

Die Dinge liegen aber doch nicht so, als ob Deutschland die weitere Zahlung ablehnt, vielmehr handelt es sich ausschließlich darum, daß wir irgendwie die Devisen beschaffen müssen, die dazu erforderlich sind. Aus eigener Kraft sind wir dazu nicht im Stande. Unsere Kassen sind leer. Man darf doch vielleicht einmal darauf hinweisen, daß die Reichsbank vor der großen Krise über 3 Milliarden in Gold und Devisen besaß und daß schon heute weniger als der zehnte Teil übrig ist, ein Beweis, daß wir bis zum Reichsblut unserer Bevölkerung nachgekommen sind. Auch hier hat die Gesetzgebung die Voraussetzungen zur Weiterzahlung nicht geschaffen.

Englische Vorstellungen in Berlin in der Transferfrage

London, 28. April. Die englische Presse meldet in großer Aufmerksamkeit, daß die englische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin ihre Bedenken über eine mögliche Anwendung eines Transferaufschubs für die Dawes- und Younganleihe ausgedrückt habe.

Der Schritt der englischen Regierung, so schreibt „Evening Standard“, sei durch die Gerüchte veranlaßt worden, nach denen die deutsche Regierung beabsichtige, die Zahlungen für die Dawes- und Younganleihe einzustellen. Die englischen Vertreter dieser Anleihe hätten eine Entwertung von über 6 Millionen Pfund in dem Marktwert ihrer Bonds durch deren Preisfall erlitten. Die Zeitungen fügen hinzu, daß die englischen In-

vestoren zu einem Ausmaß von rund 24 Millionen Pfund an der Dawes- und Younganleihe interessiert seien.

Die deutschen Anleihen, die am Freitag morgen an der Londoner Börse schwach notiert waren, zogen auf die Nachricht von dem englischen Schritt in Berlin beträchtlich an. So wurde z. B. die 7prozentige Dawesanleihe nach einer anfänglichen Auszeichnung von 71 Punkten später mit 73,75 Punkten notiert. Auch die Younganleihe zog um einen Punkt auf 46,75 an.

London, 28. April. Den englischen Vorstellungen in Berlin im Zusammenhang mit dem Schuldendienst der Dawes- und Younganleihe wird von der Presse größte Beachtung gewidmet. Ziemlich einheitlich gibt die Presse der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Schacht sich die Angelegenheit noch einmal genauer überlegen werde. Die Londoner Effektenbörse, so meldet „Daily Telegraph“, sehe in den englischen Vorstellungen in Berlin ein Zeichen, daß die englischen Behörden nicht davor zurückschrecken würden, ein Devisen-clearing einzurichten, falls die deutschen Bedingungen unangemessen sein würden.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die Rundfunkrede Dr. Schachts habe klar genug gezeigt, daß eine Einstellung des deutschen Transferers erwogen werde. Man wisse aber noch nicht, daß diese die Dawes- und Younganleihe umfassen werde. Die deutsche Regierung könne die wirkliche Bedeutung der korrekten, aber unabweisbaren Forderung der englischen Vorstellungen nicht mißverstehen. Das von den deutschen Finanzbehörden geplante Vorgehen könne sich auf die Auffassung, daß der Transfer von Zinszahlungen unmöglich sei, ohne die Stabilität der deutschen Währung zu gefährden, weil die Einschränkungsmaßnahmen der anderen Staaten Deutschland nicht mehr die Erzielung eines Ausfuhrüberschusses ermöglichen. Man könne allerdings bereitwillig zugeben, daß die internationale Handelstlage sich während der letzten vier Jahre verächtlich habe, daß es Deutschland unmöglich geworden sei, seinen Schuldendienst in vollem Umfang zu erfüllen. Trotzdem bleibe die Tatsache bestehen, daß die deutsche Handelsbilanz in Wirklichkeit nicht eine Angelegenheit sei, über die Deutschland keine Kontrolle habe (?). Sie sei im Gegenteil weitgehend durch die Politik der Reichsbank und der Regierung beeinflusst. Es bestehe alle Veranlassung zu der Hoffnung, daß Dr. Schacht noch nicht sein letztes Wort gesagt habe.

„Financial Times“ meint in ihrem Leitartikel, daß verantwortliche Kreise in London der Meinung seien, daß die letzten Berliner Verhandlungen zu einem annehmbaren Plane führen, der weder für die Dawes- noch für die Younganleihe ein Mortatorium mit sich bringen würde.

Die Uebergabe der Schwarzwaldtanne

Berlin, 29. April. Am Samstag hielt die riesige, 43 Meter lange Schwarzwaldtanne, die der Reichshauptstadt als Mahnmal übergeben wurde, ihren feierlichen Einzug in Berlin. In seiner ganzen Länge trug der Stamm ein Transparent mit der Aufschrift: „Ein Schwarzwaldtriefen an die Reichshauptstadt“. Der Transport war ein Schauspiel, wie es selbst die Berliner noch niemals gesehen hatten. Schon auf dem Güterbahnhof des Anhalter Bahnhofes, wo der Stamm angekommen war, gab es die ersten Schwierigkeiten. Da mußte ein Teil der Umfassungsmauer mit dem Eisenstahl niedergelegt werden, und ein ganzer Stab von Architekten hatte vorher die Straße abgefahren und die Bahn genau markiert. Denn bei den verschiedenen Kurven und Winkeln kam es auf jeden Meter, ja fast auf den Zentimeter an, ob es gelingen würde, diesen Riesenbaum heil durch die Straßen zu führen. Aber alles kamte ausgefallen! Alle heißen Ecken wurden glatt überwandern, der etwas lurchende Potsdamer Platz glatt überquert und dann kam die schlimmste Ecke, der große Bogen von der Hermann-Göring-Straße zum Brandenburger Tor zum Pariser Platz unter den Linden. Ruhig und unentwegt zogen die Traktoren ihren Weg. Gütig mußten die Polizeibeamten das allzu heftige Publikum zurückdrängen, damit ein Unfall vermieden blieb. In langsamem Tempo glitt der Riesenbaum, diese 160jährige Tanne aus dem deutschen Schwarzwald, durch das Brandenburger Tor und hielt seinen Einzug in die Reichshauptstadt. Die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, und die nach Tausenden zählende Menschenmenge hob den Arm zum Deutschen Gruß. In festlichem Zug ging es zum Lustgarten. Auch Abordnungen der Trachtvereinigungen nahmen an der Ueberführung teil. Im Lustgarten fand die feierliche Uebergabe an die Stadt Berlin statt. Der badische Ministerpräsident Käßler nahm vor der Uebergabe des Mahnbau- mes das Wort zu einer kurzen Ansprache. Wenn heute dieser Schwarzwaldtriefen seine weite Reise aus dem badischen Land zur Reichshauptstadt beendet habe, so sei er als ein Zeichen der Verbundenheit des Südens mit der Reichshauptstadt gewertet worden. 160 Jahre habe der Baum im badischen Schwarzwald gelebt, habe die Jahre des Niedrucks und der deutschen Not erlebt, aber auch das Jahr des Aufbruchs und den Beginn einer unzerstörbaren deutschen Einheit. So sei der 1. Mai ein großer Tag der neuen deutschen Einheit, und die Tanne aus dem Schwarzwald solle ein Beweis der engen Verbundenheit aller deutschen Länder und Gauen verdeutlichen. Niemand mehr werde diese deutsche Einheit zerstört werden, solange ein Mann wie Adolf Hitler in Berlin regiere. Der Ministerpräsident schloß mit seinem Dank an den Führer und die Arbeiter, die den Baum mit solcher Liebe zur Sache im Wald geschlagen hätten. Er dankte weiter der Reichsbahn, die in solcher großzügiger Weise den Transport übernommen habe und dem freudigen Zusammenarbeiten aller Beteiligten sei es zu verdanken, wenn der schwierige Transport so glatt und vorzüglich vor sich gegangen sei. Für die Stadt Berlin sprach Staatskommissar Dr. Lippert. Nach ihm erstarrt Staatsrat Göringer das Wort, der ein Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichskanzler und Führer Adolf Hitler ausbrachte. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied schloß die Kundgebung.

Die letzten Vorbereitungen für den 1. Mai

Berlin, 29. April. Der gewaltige Aufrufmarsch von 2 Millionen schaffenden Menschen am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld wird mit der gewohnten deutschen Gründlichkeit vorbereitet. Die bis ins Einzelne gehenden Aufrufpläne wurden im Konzerthaus „Clou“ an die Kreisleiter der NSD. ausgegeben. Zu diesem letzten großen Appell hatten sich mehr als 2000 Personen eingefunden. Die Zahl der Teilnehmer wird etwa doppelt so groß sein wie im Vorjahre.

Auch die Frau trägt das Mahnzeichen!

„Der deutsche Ordensstaat“

Eine Rede Rosenbergs in der Marienburg

Marienburg, 29. April. Der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Alfred Rosenberg, sprach am Samstag im Festsaal der Marienburg über das Thema „Der deutsche Ordensstaat“. Alfred Rosenberg zeigte die Entwicklung und kritisierte dann aus der deutsch-preussischen Geschichte das tragende Element heraus, das unter Vaterland zu seiner Größe geführt hat. Es handelt sich um den Geist des Herzogs und seiner Gefolgschaft. Überall, wo dieses Verhältnis lebendig gewesen sei, überall, wo ein persönlicher Eid und ein Pflichtenverhältnis bestanden habe, sei Deutschland stark gewesen; wo aber eine abstrakte Theorie zu herrschen begonnen habe, da sei Deutschland innerlich zermürbt gewesen. Auch das persönliche aufgeklärte Verhältnis des deutschen Soldaten zum Generalleutnant von Hindenburg sei mit das Geheimnis der großen Erfolge des deutschen Heeres gewesen. „In ihm lag auch das Geheimnis verborgen, daß Deutschland nach dem Verfall des 9. November 1918 nicht zusammenbrach.“

Der deutsche Mensch habe sein Leben organisch vom Herzog hinüber zum Königsgedanken geführt. „Es ist für mich kein Zufall, daß während fast alle Völker in ihren blutigen Revolutionen ihre Fürsten hinstückten, die deutsche Geschichte von keinem Fall zu berichten weiß, daß der deutsche Mensch seinen König enthaupet hätte.“ — In der Erkenntnis, daß die Frage von Monarchie und Republik zweitrangig war gegenüber der großen Aufgabe, den Marxismus mit allen seinen Abarten zu zerbrechen, wurde die ganze Kraft der nationalsozialistischen Bewegung auf wenige Ziele eingestellt. In dieser willensmäßigen Auseinandersetzung zeigte sich wiederum der alte germanische Instinkt; der Kampf der letzten vierzehn Jahre hat uns in der alten sich herausbildenden deutschen Form von Führer und Geführten, von Herzog und Gefolgschaft jene Kraft geschenkt, die uns den Sieg brachte und unerfüllbar wirksam bleiben wird, solange Adolf Hitler noch unter den Lebenden weilt. Es setzt sich als das zweite Wunder unserer großen Zeit, daß außerhalb der alten Bestände von Monarchie und Republik Deutschland hineinwächst in eine ganz neue Form, die wir heute in der Marienburg zugleich als uralt empfinden, in die Form eines deutschen Ordensstaates: Und das bedeutet, daß die nationalsozialistische Bewegung entschlossen ist, aus der Gesamtheit der 70 Millionen einen Kern von Menschen auszuwählen und zusammenzufügen, der die besondere Aufgabe der Staatsführung übertragen erhält.

Der Redner ging dann auf die Idee von der Kontinuität des Staates ein, ein Prinzip, das sich am klarsten in dem Worte erweise: Der König ist tot, es lebe der König. Das ist auch das Wesen, nach dem der nationalsozialistische Orden, der eben im Begriffe ist, Staat zu werden, handeln wird, und nur er wird zu entscheiden haben, ob das Ordensprinzip unserer Zeit den Anfang nehmen wird in der Form, daß der Führer des deutschen Ordens schon zu Lebzeiten seinen Stellvertreter bestimmt, und dieser dann immer selbstständig nach Ableben des Führers an seine Stelle tritt oder ob der Führer testamentarisch einen oder auch autoritären Vorschlag hinterläßt und der Ordensstaat den kommenden Führer dann wählt. Der Beschluß, eine Form für immer zu finden, liegt nur beim Führer allein, und die kommende Zeit wird dann für alle Jahrhunderte die Durchsetzung dieses einmal gefassten Beschlusses als ihre Pflicht aufzuweisen haben.“ Im letzten Teil seiner Rede erwähnte Rosenberg dann noch die künftige Gestaltung der Weltanschauung.



**Befuch der Ehrenabrdnungen der deutschen Arbeiterkass**  
Berl n, 9. April. Am Montag, den 30. April, vormittags, treffen die Ehrenabrdnungen der Arbeiterkass aller Gaue Deutschlands in Sonderflugzeugen auf dem Flughafen Tempelhof ein. Fdr den Besuch der Abrdnungen ist ein vielgestaltiges Programm vorgesehen. U. a. besichtigen sie die Ausstellung „Deutsches Volk, deutsche Arbeit“ und werden danach als Gste der Reichsgrundfunkgesellschaft das Funkhaus besichtigen und an einer Kaffeetafel auf dem Dachgarten des Funkhauses teilnehmen. Sie werden in groen Berliner Hotels wohnen, die die Abrdnungen zu Gast geladen haben. Am 1. Mai werden die Abrdnungen, die sich aus den ltesten Parteigenossen und NSD.-Mitgliedern zusammensetzen, vom Fhrer in der Reichsstaatslei empfangen werden.

### Keine Postzustellung am 1. Mai

Berlin, 29. April. Das Reichspostministerium hat die Reichspostdirektionen ermchtigt, am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, die Postzustellung ausfallen zu lassen. Dadurch ist auch den im Zustelldienst beschftigten Anachrdrigen der Deutschen Reichspost die Mglichkeit geboten, sich an den nationalen Feiern zu beteiligen.

### Ein Jahr Reichsluftschutzbund

Berlin, 29. April. Als am 29. April des Jahres der deutschen Erhebung auf Anordnung des Luftfahrtministers Goring der Reichsluftschutzbund gegrndet wurde, war eine wichtige neue Ausangsstellung fr den groen Kampf um die Sicherung von Volk und Nation geschaffen. Der Reichsluftschutzbund ist — ohne wesentliche finanzielle Untersttzung durch das Reich — zu einer Volksbewegung geworden. In fast 2000 Ortsgruppen sind ber 2,5 Millionen Volksgenossen erfasst und fr die tztige Mitarbeit im Selbstschutz gewonnen. Propaganda fr den Luftschutz ist wie eine Welle ber das ganze Land gegangen. In praktischer Kleinarbeit haben alle Gliederungen die Vorbereitungen des Selbstschutzes eingeleitet und betrieben.

### Schwere Gewitter und Wolkenbrche ber Berlin und Umgebung

DNB, Berlin, 30. April. Am Spatabend des Sonntags wurde die Reichshauptstadt und ihre Umgebung von mehreren Gewittern, die mit schweren Wolkenbrchen und Hagelschlgern verbunden waren, heimgesucht. Gegen 23 Uhr hatten die Wolkenbrche in Berlin ihren Hhepunkt erreicht. Das Wasser konnte aus den Stragen nicht abflieen und trat stellenweise ber die Bgrgersteige. Die Feuerwehr wurde bis 1 Uhr frh etwa 20mal alarmiert und muete Keller auspumpen. Stellenweise kam der Straenbahnverkehr in Stoden. Auf den Bahnhfen drngten sich die Massen der Ausflgler, die von dem Unwetter berrascht wurden.

### Schwerer Wolkenbruch ber Lwenberg

DNB, Lwenberg, 29. April. In der neunten Abendstunde des Sonntags ging ber dem Ort Neuendorf-Vieventhal bei Lwenberg ein ungeheures Hagelunwetter nieder. Die gewaltigen Wasser Massen des Wolkenbruches lieen den sonst drei Meter breiten Dorfbaeh innerhalb kurzer Zeit aus dem Bett treten, so da weite Flchen von Wiesen und bestelltem Ackerland unter Wasser stehen. Da die erst vor kurzer Zeit angebrachten Uferbefestigungen des Baches durch die Gewalt des Wassers fortgerissen worden sind und sich an den Brden stauen, sind unzhlige Huser in erhhtem Maue gefhrdet. Die Dorfstrae ist bis dicht vor Lwenberg bis zu einer Hhe von einem halben Meter berschwemmt. Die in Taubeneigrnde niederliegenden Schloen richteten gleichfalls groen Schaden an. Die Feuerwehr und das Lwenberger Arbeitsdienstlager sowie zahlreiche SA-Mnner wurden sofort alarmiert und leisteten erste Hilfe. Der Schaden ist sehr gro und lgt sich zurzeit noch nicht bersehen. Einzelheiten sind wegen der Dunkelheit und der Unzugnglichkeit der Unglckssttte noch nicht bekannt.

Auch in der Stadt Greiffenberg trat der Delfe-Bach ber seine Ufer und richtete schwere Uberschwemmungen an. In zahlreichen Husern mussten die unteren Stockwerke geräumt werden. Die Wasser Massen haben auer an Hlzern in den vielen frh angebrachten groen Gartenanlagen erheblichen Schaden angerichtet. Feuerwehr und Arbeitsdienst wurden auch hier alarmiert und befinden sich am Rettungswerk.

Am 1. Mai trgt jeder Deutsche das Symbol der nationalen Einigkeit — die Maiplatette.

## Dittha will Sinnun.

Roman von Alara Haidhausen.

Aufheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

66. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Aber sie wuhte auch, da noch viele geheimnisvolle Kräfte im Leben wirksam sind, die von dem beschrnkten Kreis der heutigen Wissenschaft kaum von weitem erahnt werden. Warum sollte sie nicht versuchen, sich auch eine derselben dienstbar zu machen, wenn es um einen solch hohen Einsatz ging — um ein Menschenleben.

Das Krankheitsbild hatte sich wenig verndert — doch wenn auch die Wendung zum Bessern noch nicht eingetreten war, gab nicht schon der Umstand, da sich nichts verschlimmert hatte, Grund zu hoffen? Langsam glitt Dithas Blick zu dem Ruhebett in der Ecke des Zimmers hinber, auf dem Direktor Lindner vor einer Stunde auf ihre dringende Bitte hin sich ausgestreckt hatte. Eine schwere schlaflose Nacht — zwei Tage voll Qual und Angst lagen hinter ihm — nun hatte ihm das Bewusstsein, sein Kleinod in den treuesten Hnden zu wissen, ein Schlummerlied gesungen. Auch sie schlief drben in ihrem Schlafzimmer unter der Wirkung eines beruhigenden Schlaftrunkes. Oh, da sie ihnen beiden bei ihrem Erwachen die beglckende Gewiheit geben wrnte, da Erika leben wrde!

Sechs Stunden sind eine lange Zeit. Man mag in ihnen keine Gedanken noch so sehr auf einen Punkt konzentrieren wollen, sie werden darber hinaus doch auch manche Weite ihre eigenen Wege gehen. Auch Ditha konnte es nicht hindern, da in ihr Denken sich immer wieder das Bild Franz Hormanns stalt und die bange Frage: Was nun?

Noch wuhte sie nicht, wie er ihr Gestndnis aufgenommen hatte. Nichts Persnliches war in den sparsamen Worten, die sie frher miteinander gewechselt hatten, berührt worden. Der Ernst des Krankenzimmers, die Schatten des Todes ber dem geliebten kleinen Weien dudeten keinen

## Grundlinien der Wirtschaftspolitik

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt auf der Bayerischen Industriellen-Tagung

Mnchen, 29. April. Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt hielt auf der Bayerischen Industriellen-Tagung eine Rede, in der er unter anderem ausfhrte:

Der leitende Gedanke unseres heutigen staatlichen Lebens ist alles in den Dienst des Volkes zu stellen. Keine Aufgabe ist es, fr die Durchfhrung dieser Forderung auf dem groen Gebiet der Wirtschaft Sorge zu tragen. Wir wollen keine Scheinbulte, wir wollen eine von innerer Kraft getragene Gesundung als Quelle wachsenden Wohllebens fr unsere Kinder. Jedermann wei aber, da wir damit nur rechnen knnen, wenn wir auf festem Boden gebaut haben, wenn wir, ehe wir handeln, eine richtige Rechnung aufmachen und nicht gegen die Grundfhe menschlicher und wirtschaftlicher Vernunft und Moral verstoen.

Die Reichsregierung hat den Mut gehabt, durch ein groangelegtes Arbeitsbeschaffungsprogramm der Wirtschaft den Impuls zu geben, der aus der frherlichen Stagnation und alles zerstrenden Arbeitslosigkeit herausfhren soll. Der Erfolg dieser Aktion ist in groem und uberraschendem Maue einetreten.

Wir wollen uns aber nicht verhehlen, da hier gewisse Gefahrenpunkte liegen, und es ist notwendig, sie zu erkennen und zu vermeiden. Die Gefahren sehe ich nach den verschiedensten Richtungen: beispielsweise darin, da man unter Vernachlassigung der obenwahrnten Naturgesetze in die Versuchung gerät — wenn man schon bei knstlicher Arbeitsbeschaffung ist — unter dieser Parole Betriebe zu errichten oder wieder in Gang zu setzen, die nicht lebensfhig sind. Bei allen Arbeitsbeschaffungsprogrammen ist es unvermeidlich, da die Beschaffung zunchst nicht gleichmrig auf allen Fronten einsetzt, sondern einzelne Teile besonders begnstigt werden. Hier mu mit eigener Faust der Gefahr der Preissteigerung entgegengetreten werden. Es gibt heute schon Gebiete und Wirtschaftsweize, wo das Material knapp geworden ist, es gibt auch schon Berufe — vor allen Dingen im Handwerk —, fr die es schwer ist, die erforderlichen Arbeitskrfte zu bekommen. Die Erfahrung lehrt, da daraus leicht die Tendenz zu Preis- und Lohnsteigerungen erwchst. Es darf aber nicht vergessen werden, da Lohn- und Preiserhhtungen nicht einzelnen Gruppen zugute kommen knnen, da sie sich vielmehr auf die Gesamtheit bertragen mssen. Solange aber noch groe Teile unserer Wirtschaft und der dort beschftigten Menschen in schwerer Not sehnstchtig auf die Besserung ihrer Lage warten, kann eine verantwortungsbeusste Regierung eine steigende Lohn- und Preiswelle nicht dulden.

Unsere Wirtschaftspolitik mu eine Linie haben. Unser Fhrer hat sie klar dahin gezeichnet: durch Arbeitsbeschaffung zur Wirtschaftsgesundung! Eine Erhhtung des Preis- und Lohnniveaus — beides ist untrennbar miteinander verbunden — bedeutet aber Verringerung der Kaufkraft unserer Reichsmark, wozu es unter keinen Umstnden kommen darf.

Das nationalsozialistische Reich will keine Lohn-, Klassen- und Interessenkmpfe. Es will die gleichmrigste Forderung aller, ausgehend von der Anerkennung des Eigentums, der Leistung und der Fhrung, aber auch von der Forderung, da Besitz verpflichtet. Wir erstreben Hchstleistungen und wissen, da von der Entfaltung tausendfacher Krftigkeiten aller Fortschritt abhngt. Wir knnen jedem den ehrlich errungenen Erfolg, erwarten aber dazu auch gesteigertes Verantwortungsgefhl gegenber der Gesamtheit. In diesem Bewusstsein seiner hohen Verantwortung und durch die Herstellung einer aufrichtigen Verbundenheit mit jeder Gefolgschaft wird der deutsche Wirtschaftsfhrer national und sozialistisch.

Auch das Problem unserer Aus- und Einfuhr mdchte ich in diesem Zusammenhang kurz streifen. Wir knnen Rohstoffe nur mit Waren und Zinsen nur aus dem Exportberschuue bezahlen. So ist unserer hochwertigen Wirtschaft die Aufgabe gestellt, alles zu tun, um vollwertigen Ertrag fr einzufuhrende Rohstoffe durch deutsche Erzeugnisse zu schaffen. In dieser Richtung sehe ich dank der technischen Fortschritte Mglichkeiten von absehbarer Tragweite, und ich bin sicher, da man sich vernünftiger und fr uns tragbarer Abmachungen mit den rohstoffliefernden Lndern Deutschlands, wenn es sich erst umgefekelt hat, in vielen Richtungen und in groem Umfang dauernd auf die Vereinnahmung auslndischer Rohstoffe verzichten kan, fr die es sonst wachsende Abnehmer wre. Andererseits ist die Sicherstellung des notwendigen Exports eine Frage des Gesamtinteresses der Nation und kann daher nicht nur vom Standpunkt der Lage und der Bedrfnisse des einzelnen Betriebes entschieden werden. Unter keinen Umstnden darf zunehmende Beschftigung auf dem Inlandsmarkt das Bestreben, Gter auszufhren, erschmen lassen, es mu es vielmehr steigern.

## Bekämpfung des Denunziantentums

Berlin, 29. April. In letzter Zeit mehrten sich wieder Fille oerwerflichen Denunziantentums. Die Nachprfung der bei den Polizeibehrdnen wegen angeblich staatsfeindlicher Aeuerungen erstatteten Anzeigen ergibt sehr oft, da die Anzeigen ausschlielich persnlichen Streiftigkeiten entspringen, und da es sich um Aeuerungen handelt, die teilweise viele Monate zurckliegen. Kamentlich werden bei Hausstreiftigkeiten die Gewinner oft politisch schwer verdchtigt.

Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, den Polizeibehrdnen erneut eine scharfe Bekmpfung dieses Denunziantentums zur Pflicht zu machen. Die Neufassung des Paragraphen 164 des Strafgesetzbuches durch das Gesetz vom 26. Mai 1933 gibt die Mglichkeit, mit hohen Gefngnisstrafen gegen die des nationalsozialistischen Staates unwrdige Erscheinung leichtfertiger Angebereien wirksam vorzugehen.

## Ergebnis von Prag

Man beglckwünscht sich

Der franzsische Außenminister Bartheou hat seinen Besuch in Prag beendet. Eine amtliche Mitteilung gibt an, da Bartheou und Benesch in drei langen Unterredungen ber alle Fragen das „vollkommene Einvernehmen“ festgestellt htten. Erwhnt werden die Donaufragen, der Balkanvertrag, die Stellung des Kleinerbundes, der Vllkerbund, die Wrtzungsfragen. „Benesch und Bartheou konnten sich einander zu den glcklichen Ergebnissen ihrer freundschaftlichen Unterredungen, die ununterbrochen in unbedingter Uebereinstimmung abgefhrt wurden, beglckwnschen“. Vor der Presse erklrte der franzsische Außenminister, die Besprechungen htten vor allem der Ordnung Mitteleuropas gegolten. Die sterreichische Frage bilde den Gegenstand von Erwagungen aller diplomatischen Stellen. Frankreich habe nicht gezogert, den Anstos zu geben, da gemeinsam mit Grobritannien und Italien neuerdings die Notwendigkeit der Erhaltung der Unabhngigkeit Oesterreichs betont werde. Auch mit dem Abkommen von Rom htte er und Benesch sich beschftigt. Es sei unabweisbar, zwei gegen einanderstehende Blde zu bilden. Die franzsische Antwortnote an Enaklan in der Abrstungsfrage sei der einmrtige Ausdruck Frankreichs. Die Stellungnahme Frankreichs und der Tschechoslowakei zur Abrstungsfrage werde in Genf die gleiche sein. Auer dem Kleinen Verband wrden in Genf auch noch andere Freunde diesen Standpunkt untersttzen. In Prag habe es sich um eine geradezu vorbildliche Zulammenkunft gehandelt.

## Ergebnislosigkeit der Mission Swich

Paris, 28. April. Nach dem einmrtigen Urteil der franzsischen Presse ist die Mission des italienischen Unterstaatssekretars Swich in London und in Brssel ergebnislos geblieben. Italien habe seit einem Jahr, so meint der Auenpolitiker des „Echo de Paris“, keine glckliche Hand. Etwas Neues habe die Reise nicht gebracht. Neues sei nur auf franzsischer Seite zu verzeichnen. Nach der Note vom 16. April knne die franzsische Regierung, wenn sie nicht ihre Autoritt untergraben und ihre Alliierten versprengen wolle, nicht mehr die Fiktionen, auf denen Rom und London den Rstungsvertrag aufbauen wollten, fr bare Mnze annehmen.

„Petit Parisien“ ironisiert die englischen Minister, die sehr schlechte Psychologen seien und mit Hilfe unzureichender Durchfhrungsgarantien ihren Kompromissplan durchfhren wollten, der die Aufrichtung Deutschlands mit der Herabsetzung der franzsischen Verteidigungsmittel vereinige. Wenn die Engländer etwa einen derartigen Plan fr Genf vorbereiten sollten, knnte man bereits heute sagen, da sie damit keinen Erfolg haben wrden.

## Antikriegspakt amerikanischer Staaten

Buenos Aires, 28. April. Die Vertreter von zwlf amerikanischen Staaten unterzeichneten am Freitag einen Antikriegspakt, der eine Ergnzung zu dem im Oktober 1933 von den ABC-Staaten sowie Paraguay, Mexiko und Uruguay unterzeichneten Vertrge darstellt. Die Staaten, die den jetzigen Pakt unterzeichneten, sind die Vereinigten Staaten, Bolivien, Kuba, Ecuador, Salvador, Guatemala, Venezuela, Panama, Nicaragua, Costa Rica. Die Anregung zu den Faktorehandlungen ging von dem argentinischen Auenminister aus.

Blick des Einverstndnisses, kein noch so leises Grhen hinber und herber im Gedanken an gemeinsames heimliches Glck.

Da Franz das vermieden hatte, war eine Selbstverstndlichkeit, nichts, was sie als bses Omen htte deuten mssen. Aber es lag etwas in dem seltsam gespannten Zugen seines Gesichts, in dem khlsten Blick seiner Augen, in dem mnden Klang seiner Stimme, das ihr in heier Angst das Herz zusammenprekte. Wrde er den Betrug vergeben, den sie doch nur aus Liebe begangen — wrde er sie je wieder an seinem Herzen halten wie er sie gestern hielt, als sie fr ihn noch Lore Berger war?

Schwere Fragen, die um so heier, fordernder immer wieder in Ditha aufsprangen, je mehr sie sich in ihrem ubergroen Pflichtgefhl zwingen wollte, jetzt nicht an sich, sondern nur an das bedrohte Glck der Freundin zu denken. Da — hatte sie nicht eben wieder hinausgehrt, ob nicht die Hupe seines Autos, ein bekannter, federnder Schritt sein Zurckkommen melde?

Vor einer Stunde hatte er seinen Platz am Lager Frau Mes einer Krankenschwester berlassen und war heimgefahren, um sich umzukleiden und die Mutter zu benachrichtigen. — Die Mutter! Nun wrde er ihr wohl schon mit raschen Worten alles erzhl haben, ihr seltsames Finden droben auf dem Gipfel und — das andere! Ob die Mutter dieses andere auch als Schuld bezeichnen wrde?

Ein scheues Hoffen glomm in Ditha auf. Sie — die Mutter, die Frau, — die immer Gltige, deren mildes Urteil fr alles menschliche Fehlen sie so oft bewundert hatte, die wrde auch fr sie ihr immer bereitetes Versehen haben. Die wrde dem Sohne jetzt vielleicht die Hnde auf das ldtige Haar legen und ihm sagen: „Franz, Du darfst bei allem doch nur das eine denken: Wie lieb sie Dich haben mu!“

Und wenn sie selbst ihm dann noch sagte, da kein Dottortitel, kein Beruf und keine Kinderanstalt in Luzern von ihm verlangt wrden, da er die Frau mit ihnen teile — da Ditha Gnter den gleichen Weg an seiner Hand gehen wolle, den Lore Berger gegangen wre, als glckliche Dok-

torsfrau ins Klematisumponnene Doktorhaus, da sie ihr ferneres Leben lang nichts mehr sein wollte als sein geliebtes Weib, seine treue Gehilfin und — wenn es Gottes Wille war — die Mutter seiner Kinder, dann wrde, dann muhte ja alles gut werden! —

Ditha zuckte zusammen. Ja, nun war die Haustre ge-gangen, das muhte er sein. Mit angehaltenem Atem lauschte sie den lieben Schritten Franz Hormanns entgegen, hrte, wie er sich drauen im Borraum des Mantels entledigte, sah klopfenden Herzens die Ture sich ffnen.

Ein stummes, ernstes Grhen mit den Augen — leise trat Franz an die gegenberliegenden Seite des Bettes und neigte sich ber das kranke Mddchen. Die Finger am Puls der kleinen Hand blidte er fragend zu Ditha herunter: „Eine ganz, ganz leichte Besserung, nicht wahr? Der Puls ist weicher und regelmrigiger als vorher.“

„Bellest, ja!“ gab Ditha zurud. „Ich habe ihn zu oft gefhlt, als da ich es mit Sicherheit sagen knnte. Oh Gott, wenn...“ In ruhendem Fragen stehlen ihre Augen zu dem Manne auf. „Hoffst Du, Franz?“

„Wie seltsam! Alle selbstsichere Ueberlegenheit, die sie mittags in der Stunde der Entscheidung bewiesen hatte, war wie ausgelischt aus ihrem Wesen. Nun war sie wieder ganz liebendes Weib, das in der angeborenen Schmiegsamkeit seiner Natur zu dem starken Manne aufblidte.“

Franz Hormann schttelte den Kopf. „Das fragst Du mich, Ditha?“

Zgernd, schwer nur lste sich ihr wahrer Name von seinen Lippen und so viel herbe Ablehnung lag in dem ernsten, fast bitteren Ton seiner Frage, da Ditha zu tiefst getroffen den dunklen Kopf auf das weiue Kissen neigte. Ganz klar erkannte sie mit einmal die schmerzliche tiefe Wunde der Enttuschung, die in der Brust des teuren Mannes brannte. Sein Stolz hatte sich in dem Gedanken gesont, seinem Mddchen gegenber in vieler Hinsicht der Gebende zu sein, wenn er es aus Einsamkeit und Armut in die sichere Geborgenheit seines Wohlstandes emporhob. Nun war ihm dieser Traum zerronnen.

(Fortsetzung folgt.)



### Das Vermögen des Saaremigranten Rigel beschlagnahmt

Darmstadt, 29. April. Das Staatsprekamt teilt mit: Durch Verfügung des hiesigen Staatspolizeiamts wurde das gesamte in Deutschland befindliche Vermögen des früheren Bürgermeisters von Riedelstadt im Odenwald und Oberregierungsrat beim Kreisamt Gießen, Heinrich Rigel, der vor kurzem auf Veranlassung der Regierungskommission des Saargebietes zum Leiter des saarländischen Kriminalwesens in Saarbrücken ernannt wurde, beschlagnahmt und zu Gunsten des Landes Hessen eingezogen.

Jeder einzelne, der von irgend welchen Vermögenswerten in Deutschland, insbesonders ausstehenden Forderungen, Versicherungsansprüchen, Bant- und Sparguthaben, Kenntnis hat, wird aufgefordert, dies unverzüglich dem hiesigen Staatspolizeiamt in Darmstadt mitzuteilen. Wer derartige Vermögenswerte verschweigt, erklärt sich mit dem Tun dieses Volksfeindes solidarisch, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und wird beim Bekanntwerden in entsprechender Form zur Rechenschaft gezogen.

Rigel ist, neben acht anderen Emigranten innerhalb der saarländischen Polizei, eine der treibenden Kräfte bei der Bekämpfung und Beipiegelung der auf Rückgliederung an Deutschland gerichteten Bestrebungen der deutschen Saarbevölkerung. Auf seine und seiner Genossen in notorisch-landesverräterischem und gleichzeitig höchst parteiischem Sinn ausgeübte Tätigkeit im Abstimmungsgebiet war der kürzliche Protestschritt der Vereinigung der Polizeibeamten Saarbrückens zurückzuführen.

### 7 Zimmerleute unter einem einfallenden Gerüst begraben

D.N.B. Halle, 29. April. In der Ummendorfer Chemischen Fabrik Budau ereignete sich am Samstag ein Unglücksfall. Eine auswärtige Firma ist dort mit dem Bau eines Kühlturmes beschäftigt. Das 22 Meter hohe Baugerüst stürzte plötzlich mit sieben Zimmerleuten zusammen und durchschlug die darunter befindlichen Gerüste. Auf der in 7 Meter Höhe befindlichen Brüstung blieben die Zimmerleute unter Brettern und Gerüstsplittern schwer verletzt liegen.

### Große Devenschiebung aufgedeckt

D.N.B. Landau (Pfalz), 28. April. Durch Beamte der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen wurden am Freitag vormittag wegen des Verdachts eines Vergehens gegen die Devensverordnung der Landesproduktenthändler Edmund Trauth aus Herzheim, dessen Buchhalter Dill, die Brüder Tib aus Herzheim bzw. Kaiserlautern und Rechtsanwalt Dr. Kaufmann aus Landau vorläufig festgenommen.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß von elfjähriger Seite an der Amsterdamer Börse Aktien der Farbenindustrie im Nominalkauf von 40 000 RM. gekauft und durch Vermittlung eines in Pfälzisch-Scheidehardt wohnenden Pfarrers an den Landauer Rechtsanwalt Dr. Erwin Kaufmann und andere Personen in der Pfalz abgegeben wurden. Die Aktien wurden dann von hier aus bei Bankinstituten zu einem höheren deutschen Kurs abgesetzt. Durch die Kursdifferenz der Notierung dieser Aktien an den ausländischen und deutschen Börsen wurden Gewinne von 20-50 Prozent erzielt. Einer der Hauptabnehmer war der Produktenhändler Edmund Trauth in Herzheim bei Landau. Der verhaftete Rechtsanwalt Dr. Kaufmann hat einen Teil der ihm übergebenen Papiere durch den Sparfahndungsstellen-Gib in Kaiserslautern verwahren lassen. Die Angelegenheit scheint noch weitere Kreise zu ziehen. Ein Teil der Verhafteten hat bereits Geständnisse abgelegt. Eine Reihe von Schriftstücken, aus denen die Zusammenhänge hervorgehen, wurde beschlagnahmt. Bei einem der Beteiligten wurden auch Eintrittskarten für das Spielcasino in Baden-Baden gefunden. Dem dem energischen und zielbewußten Eingreifen der Beamten der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen konnte nunmehr den Schädlingen der deutschen Volksgemeinschaft das Handwerk gelegt werden.

### Kammereröffnung in Rom

#### Thronrede des Königs

Rom, 29. April. Am Samstag fand die feierliche Eröffnung der neuen italienischen Abgeordnetenkammer durch den König statt. Die Eröffnungsfeier begann mit der Eidesleistung der neuen Abgeordneten. Als erster sprach Mussolini selbst die Eidesformel, worauf sämtliche 400 Abgeordnete den Eid ablegten. In der dann folgenden Thronrede wird zunächst auf die Wandlung des Staatsbegriffes und der Staatsform in Italien hingewiesen. In außenpolitischer Hinsicht, so betonte der König, dann u. a. weiter, würden geschichtliche und geographische Begebenheiten die Außenpolitik der italienischen Nation bestimmen. Italien werde die friedliche Zusammenarbeit mit allen Völkern, besonders mit den benachbarten und mit ihnen suchen, auf denen die künftige Entwicklung der abendländischen Kultur beruhe. Innenpolitisch kündigte die Thronrede u. a. die Reform des bürgerlichen Rechts bis 1940 an. Die Abnahme der gemeinen Verbrechen sei vor allem der Erziehung des Volkes durch die katholische Kirche und durch die Jugendorganisation zu danken. Der Analphabetismus sei im Verschwinden begriffen. Wichtig sei auch die körperliche Erziehung.

Am längsten und nachdrücklichsten verweilte der König in seiner Rede beim Militärprogramm. Italien wünsche für sich und Europa eine möglichst lange Friedenszeit. Aber „die stärkste Garantie für jeden Frieden beruht auf der Wirksamkeit unserer Streitkräfte“. Die Regierung werde die Schlagkraft der Streitkräfte sorgfältig vermehren und vervollkommen. Die Aufgabe werde erleichtert durch die militärische Ausbildung der Jugend. Das Kriegsmaterial müsse den heutigen Ansprüchen angepasst werden. Die Geldwirtschaft müsse sich ausschließlich auf das Festhalten am Goldstandard stützen.

### Die Regierungsumbildung in Wien

Wien, 28. April. Die Umbildung der Regierung wird nach einer halbamtlichen Mitteilung erst zum 1. Mai bekanntgegeben werden. Die sachlichen Beratungen über die Kabinettsbildung sind bereits abgeschlossen. Der Bundesführer der Heimwehren, Starbembers, tritt als Vizekanzler ohne Geschäftsbereich in das Kabinett ein. Er soll auch zum obersten Sportführer ernannt werden. Ferner wird allgemein damit gerechnet, daß der Vizekanzler Fej zum Minister für das Sicherheitswesen ernannt wird. Weitere bedeutungsvolle Umbildungen sollen innerhalb des Kabinetts vorläufig nicht eintreten.

Der Bundespräsident wird auf Grund der Ermächtigung des Nationalrates die feierliche Ratifizierung des Konfordates am Montagmitternacht gemeinsam mit dem päpstlichen Nuntius vornehmen. Das Konfordat tritt gleichzeitig mit der Verfassung vom 1. Mai in Kraft.

### Muschanoff wieder in Sofia

D.N.B. Sofia, 28. April. Ministerpräsident Muschanoff ist Samstag nachmittag von seiner mehrwöchigen Auslandsreise nach Sofia zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof von Vertretern des Königs, den meisten Ministern, sowie den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Italiens, Ungarns und Südamerikas begrüßt. Vor Vertretern der in- und ausländischen Presse erklärte Muschanoff, daß er mit dem Verlauf seiner Reise in jeder Hinsicht zufrieden sei. Die Londoner Verhandlungen mit den Gläubigern der bulgarischen Nachkriegsschulden hätten zu einem zweijährigen Stillstand geführt. Eine Einigung mit den französischen Gläubigern stehe bevor.

In Berlin, so äußerte sich Muschanoff weiter, sei ihm ein sehr herzlicher Empfang bereitet worden. Er habe die hohe Ehre gehabt, vom greisen und verehrungswürdigen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen zu werden. Diese große Aufmerksamkeit betrachte er als eine neue Freundschaftsbezeugung Deutschlands und des deutschen Volkes an Bulgarien. Reichskanzler Adolf Hitler und die anderen Führer und Träger des neuen Deutschlands, mit denen er gesprochen habe und die immer wieder ihre besondere Sympathie und ihre Liebe zum bulgarischen Volke bekundet hätten, seien energische Männer mit bestem Glauben an ihr großes Werk. Die Berliner Besprechungen hätten vor allem dem Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern gebietet. Einige schwewende Fragen wie die der bulgarischen Tabak- und Eiereinfuhr nach Deutschland seien geregelt worden, darüber hinaus hätten sich Aussichten für einen intensiveren gegenseitigen Güteraustausch eröffnet. Schließlich betonte Muschanoff noch einmal die allseitige Sympathie, die ihm nicht nur von den leitenden Stellen des Reiches, sondern auch von dem Volke entgegengebracht worden sei und allzu bereit für die überaus herzlichen Gefühle des deutschen Volkes zum bulgarischen gesprochen hätten. In Rom und Budapest seien ihm ebenfalls sehr warme Empfänge bereitet worden. Überall habe er aber auch feststellen können, daß das Ansehen Bulgariens dadurch, daß es die Unterzeichnung des Balkanpactes abgelehnt habe, nicht etwa verloren, sondern im Gegenteil sich verstärkt habe.

### Das neue spanische Kabinett

D.N.B. Madrid, 28. April. Soeben hat der Staatspräsident folgende Ministerliste genehmigt:

Präsident: Ricardo Sampedro (radikal); Außenminister: Vito Romero (unabhängig); Justiz: Vicente Cantos (radikal); Krieg: Diego Hidalgo (radikal); Marine: Rogha (radikal); Finanzen: Marraco (radikal); Inneres: Salazar Alonso (radikal); Unterricht: Villalobos (liberaler Demokrat); Landwirtschaft: Cirilo del Rio (fortschrittlich); Arbeit: Establa (radikal); Gesundheit: Arce (radikal); Krieg: Guerra del Rio (radikal); Verkehr: Sid (Agrarier); Industrie und Handel: Franco (unabhängig).

Mit neuen Männern wurde demnach lediglich das Präsidium, das Justizministerium, das Unterrichtsministerium und das Industrie- und Handelsministerium besetzt, das bisher der neu ernannte Ministerpräsident inne hatte. Die übrigen neun Ministerien sind von denselben Männern besetzt, wie im zurückgetretenen Kabinett Lleroux. Von den neuen Ministern gehören zwei der Radikalen Partei und einer den Liberalen Demokratien an. Das soeben gebildete Kabinett gleicht also völlig dem zurückgetretenen. Es ist anzunehmen, daß Lleroux als Vorsitzender der Radikalen Partei auch weiterhin sein geistiger Führer sein wird. Angesichts dieser Tatsache fragt man sich hier mit Recht, warum denn überhaupt diese kritische Lage heraufbeschworen wurde.

### Dillingers Bande verprengt

New York, 28. April. Die Verbrecherjagden in Arizona und im Mittelwesten wurden auch in der Nacht zum Samstag in verstärktem Umfang fortgesetzt. In Tucson (Arizona) begannen nach vorübergehender Gefechtspause stärkere Polizeiaufgebote in den späten Nachtstunden, das ganze Gebiet des Grand Canyon nach den Entführern der sechsjährigen Farmerstochter June Koble abzuzeichnen. Ein Erfolg dieser Suchaktion ist jedoch noch nicht zu erwarten.

Aus St. Paul (Minnesota) wird gemeldet, daß man dort mit der Möglichkeit rechnet, daß der berühmte Bandit Nelson, ein Gefährte Dillingers, auf der Flucht die nach dem Eichhörnchen in Wisconsin führende Poststraße eingeschlagen habe, auf der er im Kraftwagen nicht entkommen könne. Ein anderer Spießgeselle Dillingers, van Meter, raubte am Freitag nachmittag eine Postkutsche in Chicago aus und scheint zu versuchen, in der Richtung nach Kentucky zu entkommen. Die Bande Dillingers scheint demnach bereits weit im Lande zerstreut zu sein. Dillinger selbst soll im Staate Indiana gesehen worden sein.

### Deutsche Stichwahlen in Frankreich

#### Niederlage des Linkskandidaten.

D.N.B. Paris, 29. April. Am Sonntag fanden in Frankreich zwei Stichwahlen für Kammermitglieder statt. In Paris wurde mit großer Mehrheit der Kandidat der Republikanischen Vereinigung, Coussin, gewählt.

Viel bemerkenswerter waren die Wahlen in Nantes, wo der Abgeordnete Bergery, der früher der radikalsozialistischen Partei angehört und dann weiter nach links ging, freiwillig sein Mandat niedergelegt hatte, um sich aufs Neue der Wahl zu stellen und damit nachzuweisen, ob die Volkvertretung noch mit der Einstellung des Volkes selbst übereinstimmt. Infolge dieser Vorgeschichte hatte man der Abgeordnetenwahl in Nantes in ganz Frankreich große symbolische Bedeutung beigegeben. Die Aussichten Bergerys waren gesunken, als der Generalsekretär der radikalsozialistischen Partei, Milhaud, in einem Artikel in der „Ere Nouvelle“ gegen seinen ehemaligen Parteigenossen Stellung nahm, ein Artikel, den der Hauptgegner Bergerys, Sarret, weidlich ausnühte. In der Stichwahl siegte Sarret, der sich als Kandidat der nationalen Einigung bezeichnen, mit 8788 Stimmen und wurde zum Abgeordneten von Nantes gewählt, während Bergery 8489 Stimmen erhielt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich groß. Von 19 589 Stimmberechtigten haben sich 17 561 an der Wahl beteiligt.

### Frankreich schüttelt Gumbel ab

D.N.B. Paris, 29. April. Der Emigrantenprofessor Gumbel, der in Lyon unliebsames Aufsehen erregt hatte, weil er sich in die innere Politik des Gastlandes kritisch eingemischt und Herriot gegenüber ein schlagendes Beispiel „jüdischer Dankbarkeit“ gegeben hatte, ist vom Ausschuss des Lyoner Instituts für Finanz- und Versicherungswissenschaft bis auf weiteres seines Amtes — er hatte einen Lehrstuhl erhalten — entsetzt worden.

### Amerika für Klärung der japanischen Chinapolitik

D.N.B. Washington, 28. April. Die amerikanische Regierung studiert gegenwärtig den Text der Erklärung, die der japanische Außenminister Hirota der amerikanischen Botschaft in Tokio auf die amerikanischen Anfragen wegen der von Japan geplanten Chinapolitik übergeben hat. Hirota hatte dabei bemerkt, daß dies die erste und einzige amtliche Stellungnahme der japanischen Regierung sein werde. In politischen Kreisen Washingtons legt man diese Bemerkung dahin aus, daß die japanische Regierung angesichts der sehr scharfen Stellungnahme des Außenministers sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man, daß Japan dadurch seine früheren Äußerungen desavouieren will. Trotzdem ist man in Washington nicht gesonnen, die Angelegenheit sofort als erledigt zu den Akten zu legen. Man weiß daher auch die Londoner Vermutungen aus, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, seine Vorberichtspläne in China einziehen zurückzustellen. Außerdem hoffe man



### Sieg Bogoljubow in der 10. Partie

Pforzheim, 29. April. Bald nach Wiederbeginn der am Freitag abgebrochenen Partie zeigte sich, daß Aliechins Abbruchstellung doch etwas zu optimistisch beurteilt wurde. Der deutsche Meister war bald in der Lage, in der Stellung des Weltmeisters verschiedene Schwächen aufzudecken. Bereits nach 50 Zügen hatte Bogoljubow eine ausgesprochene Gewinnstellung erreicht, entschloß sich aber sehr schwer zum Losschlagen. Schließlich kam es doch dazu. Er eroberte einen weiteren Bauer von Dr. Aliechin, und es gelang ihm, die Partie nach nahezu zehnstündigem erbittertem Kampf für sich zu entscheiden. Im 83. Zuge mußte der Weltmeister die Partie aufgeben. Bogoljubow hat hiermit seinen ersten Sieg errungen. Der Wettkampf steht somit 3:1 bei sechs Remisen zugunsten von Dr. Aliechin. Bereits am Sonntag fand in Stuttgart im bekannten Hotel „Marquardt“ der Wettkampf seine Fortsetzung mit der 11. Partie.

Erste Partie in ungünstiger Stellung für Bogoljubow abgebrochen

DNB, Stuttgart, 29. April. Der Wettkampfabschnitt Stuttgart wurde am Sonntag mit der ersten Partie eröffnet. Es zeigte sich, daß der Weltmeister erst die Absichten hatte, die gefürchtete Niederlage auszuweichen. Er legte die Partie, in der er sich hoffentlich verteidigte, auf Biegen und Brechen an, und nachdem im Mittelspiel Bogoljubow in Vorteil war, gelang es dem Weltmeister, sich aus seiner beängstigenden Lage zu befreien und einen Königsangriff einzuleiten. Der deutsche Meister konnte sich nur durch Damentausch in ein Endspiel retten, das jedenfalls verloren geht.

### Meteorologische Station in Neustadt im Hochschwarzwald

Bad. Die Landeswetterwarte Karlsruhe hat auf Anraten ärztlicher Sachverständiger in dem schön gelegenen Höhenluftort Neustadt im Schwarzwald eine meteorologische Station zu Messungen der Lufttemperatur (Maximum und Minimum), des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, Niederschlagsmessungen, Windrichtungen und Windstärke und Sonnenscheindauer, errichtet. Durch diese Messungen kann man die Hauptfaktoren des Höhenklimas von Neustadt einwandfrei feststellen, die hauptsächlich in der Trockenheit, der windgeschützten Lage und der langen Sonnenbestrahlung ihre Ursache haben.

### Sammlungserlaubnis

Bad. Der SA-Gruppe Südwest in Stuttgart wurde für das badische Staatsgebiet die Genehmigung erteilt, am 5. und 6. Mai 1934 eine Haus- und Straßensammlung zugunsten der Badischen SA durchzuführen.

Die dem Deutschen Caritasverband e. V. in Freiburg i. Br. für den 5. und 6. Mai 1934 genehmigte Straßensammlung wurde auf den 9. und 10. Mai 1934 verlegt. An der Hausammlung vom 5. bis 11. Mai 1934 ändert sich nichts.

### Die badische Arbeiterordnung für Berlin

Karlsruhe, 29. April. Die badische Arbeiterkammer wird durch eine Abordnung der Deutschen Arbeiterschaft in Baden bei dem Staatsrat auf dem Tempelhofer Feld vertreten sein. Aus Baden werden drei alte Kämpfer der NSD, abgeordnet und zwar: aus Karlsruhe der Straßenbahner Eder, aus der früheren kommunistischen Kampfgemeinschaft Zell i. W. der alte NSD-Kämpfer Buri und aus Säckingen der Arbeiter Gerspach. Diese drei Arbeitervertreter werden nach Berlin hiezen. Außerdem wird am Montag von Karlsruhe aus ein Omnibus mit 39 der ältesten und verdienstvollsten NSD-Vertretern nach Berlin fahren. Bei dieser Fahrt wird Karlsruhe, Seidelhera und Mannheim mit je zehn Mann vertreten sein.

### Tagung der badischen Krankenhausverwalter

Bad. Offenburg, 29. April. Am Samstag und Sonntag fand hier eine Tagung der Vereinigung badischer Krankenhausverwaltungen unter Teilnahme von Vertretern aus ganz Baden statt; ferner waren Gäste aus Württemberg, der Pfalz und von der Saar anwesend. Die Tagung nahm am Samstag nachmittags im Bürgeraal ihren Anfang und wurde vom Vorsitzenden der Vereinigung, Krankenhausverwalter Bollmer-Offenburg, mit Worten der Begrüßung an die Gäste und Mitgliedsvertreter eröffnet. Bürgermeister Zellhauer begrüßte im Auftrag des verhinderten Oberbürgermeisters die Teilnehmer. Der Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen, ebenso der Kassenbericht und der Voranschlag.

Es folgten dann einige Referate, gehalten von Verwaltungsdirektor i. R. Jacobi-Freiburg, über Ausbildung des Pflegepersonals, Vergütung des weiblichen Pflegepersonals, Anregungen des Reichsparlamentarismus, Einführung einer Plannwirtschaft im Krankenhauswesen, Fragen der Beförderungswirtschaft und Selbstkostenberechnung.

Nach einer ausgiebigen Aussprache wurde zum Führer der Vereinigung der bisherige Vorsitzende Bollmer-Offenburg bestimmt und Verwaltungsdirektor i. R. Jacobi-Freiburg zum Beirat ehrenhalber gewählt.

Zum Schluß der Tagung fand eine Besichtigung des Städt. Krankenhauses Offenburg und seines neuen Röntgeninstituts.

### Zur Erbauung des geschichtlichen Schauspiel „Karthago“ von P. Laub im Badischen Staatstheater am 8. Mai 1934

Am 8. Mai findet die Erbauung des geschichtlichen Schauspiel „Karthago“ von dem badischen P. Laub in Tübingen statt. Der Evangelische Oberkirchenrat wird mit dem Herrn Landesbischof das Schauspiel besuchen.

### Das Geläute bei Beerdigungen von Angehörigen katholischer Konfession in ungemischt evangel. Gemeinden

Auf Grund häufiger Anfragen weist der Evang. Oberkirchenrat darauf hin, daß nach der Bekanntmachung vom 26. Mai 1865 in sämtlichen ungemischt evangelischen Gemeinden bei Beerdigungen von Katholiken mit den Glöden der evangelischen Kirche, wenn darum nachgesucht wird, nach Ortsbrauch zu läuten ist. In der Beilage zu jener Bekanntmachung hat das Erzbischöfliche Ordinariat unter dem 11. Mai 1865 die Pfarrämter und Kuratien der Erzdiözese Freiburg angewiesen, daß ebenso das Geläute bei Beerdigungen von Angehörigen evangelischer Konfession in ungemischt katholischen Gemeinden auf Ansuchen bewilligt werden muß.

### 75-Jahrfeier der Badischen schweren Artillerie

Bad. Das Pfingstfest am 20. und 21. Mai wird alle in Baden und seiner Nachbarkreise wohnenden ehemaligen Fußartilleristen zu einem frohen und der Bedeutung der Feier entsprechenden großen Wiedersehen in Bühl und am Immenstein-Deutmal der 14er vereinigen. Der Landesverband Baden des Waffeninges der Deutschen schweren Artillerie, welcher gleichbedeutend ist mit dem Bund des ehem. Bad. Fußart. Regts. Nr. 14, lädt zu diesem festlichen Fest nicht nur die ehem. 14er, sondern auch alle Angehörigen der anderen ehem. Fußartillerie-Regimenter herzlich ein.

### Jahrestagung des Landesverkehrsverbandes

Karlsruhe, 28. April. Anlässlich der Jahrestagung des Landesverkehrsverbandes Baden fand am Freitag im großen Saal des früheren Landtages eine Kundgebung für den badischen Fremdenverkehr statt. Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg für Volkswirtschaft und Propaganda, Professor M. O. r a l l e r, eröffnete die Kundgebung mit einem herzlichen Willkommenswort. Der Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, G. A. l e r, Seidelhera, sprach über „Ein Jahr Verkehrsarbeit im nationalsozialistischen Staat“. Er unterstrich, daß Baden eine die Jahrhundert überdauernde Verkehrsstradition habe und daß der Genusierung darüber Ausdruck, daß die heutige Regierung mit der Übernahme der Macht im März vorigen Jahres einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und Maßnahmen getroffen habe, wie sie der Bedeutung des Fremdenverkehrs als gleichberechtigtem Wirtschaftsfaktor entsprechen. Er gab ein anschauliches Bild der Propagandatätigkeit und sagte dann u. a., es sei, Baden als Weinland viel stärker herauszutreten. Die Gäste müssen sich überall zu Hause fühlen. Trachten, Brauchtum usw. seien planmäßig zu pflegen. Besonders nachdrücklich wies der Redner auf die Schaffung des Reisebegriffes eines romantischen Bureaunestes hin und kündigte die Herausgabe eines Albums an, badische Sektör und Burgen. Die Verbindung mit dem Bodensee soll noch enger gestaltet werden. Die Schwarzwaldhochstraße werde den Bodensee entlang nach der Alpenhochstraße nach Bayern geführt. Planmäßig werde die Propagierung der klimatischen Vorteile Badens betrieben. Der Begriff „Deutscher Süden“ solle sich immer mehr durch. Vom 21. Mai bis 11. Juni wird eine badische Werbeausstellung in Berlin stattfinden. Dem Fremdenverkehr wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hinsichtlich der Autobahn vertrat Präsident Gahler die Auffassung, der deutsche Verkehr müsse notfalls, wenn er sich nicht in Basel und Straßburg die Zubringerlinien aus den bedeutendsten Verkehrszentren sichern.

Darauf ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort. Auch er würdigte die wirtschaftliche und ideale Bedeutung des Fremdenverkehrs. Das Land Baden habe durch den unglücklichen Kriegsausgang und durch das Verfall der Diktatur mehr als andere deutschen Gauen zu leiden gehabt und der Wiederaufbau sei hier unendlich viel schwieriger als in anderen Teilen des Reiches. In diesem Wiederaufbau werde der Fremdenverkehrsverband eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben. Der Fremdenverkehr sei für uns in Baden eine Lebensnotwendigkeit. Man werde alles daran setzen, um die Beziehungen und die Reichsreisen hinaus zu verbessern. Der Reichsstatthalter schloß, indem er nochmals die Bereitwilligkeit der politischen und staatlichen Stellen zur Mitarbeit erklärte und darüber hinaus das gesamte badische Volk aufrief, durch seine traditionelle Gastfreundschaft und Gastlichkeit zur Hebung des Fremdenverkehrs und damit zum Gelingen des Wiederaufbaues beizutragen. — Rechnungsablage und Voranschlag wurden glatt erledigt, ferner wurden die neuen Satzungen bekanntgegeben. Den örtlichen Verkehrsvereinen wird eine Musterjahung empfohlen die der Tagung ausgearbeitet vorlag.

### Der Sport vom Sonntag

Deutsche Meisterschaft

- Gruppe Südwest:
    - In Mannheim: SK. Waldhof — Riders Offenbach 0:0
    - In Heilbronn: Union Badingen — Mühlheimer SK. 6:2
  - Gruppe Mitte:
    - In Bärth: 1. FC. Nürnberg — Wader Halle 3:0 (3:0)
    - In Leipzig: Dresdner SC. — Borussia Fulda 3:1 (1:0).
  - Gruppe Nordwest:
    - In Hamburg: Eintracht Hamburg — Scholle 04 3:2 (0:2)
    - In Düsseldorf: VfL. Beunath — Werder Bremen 4:1 (2:1).
  - Gruppe Ost:
    - In Berlin: Victoria 99 Berlin — Teuthen 09 5:2 (3:1)
    - In Danzig: Preußen Danzig — Victoria Stolz 1:1 (0:1).
- Repräsentativspiele:
- In Trier: Weidenscheidt — Luxemburg 6:5 (2:1)
  - In Kassel: Nordhessen — Saarland 2:2 (1:1).

## Die Maiplatette im Dienst der Arbeitsbeschaffung



Ausstanzen der Abzeichen

Von allen badischen Bezirken ist Pforzheim immer noch derjenige, der am stärksten unter der Erwerbslosigkeit leidet. Die Ursache dieser Erscheinung liegt auf der Hand, denn die kraftvollen Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung zur Arbeitsbeschaffung können sich nicht überall gleichzeitig auswirken. Der katastrophalen Lage der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie, bis zu ihrer natürlichen Wiederbelebung, durch zusätz-

liche Aufträge zu steuern, ist deshalb die stete Sorge aller verantwortlichen Stellen des Staates und nicht zuletzt der Partei.

So wurde es mit dankbarer Freude aufgenommen, als bekannt wurde, daß von den Maiplatetten ein Auftrag über 5½ Millionen in Anbetracht der besonderen Notlage nach Pforzheim gegeben wurde. Ein Akt großartiger Arbeitsbeschaffung war damit vollbracht. Die aus den Erfordernissen der Schmuckwarenherstellung entstandenen Nebenbetriebe, wie Pressereien, Stanzenwerke, Metallbrüderien, Lackierwerkstätten usw. waren zunächst der Sorge um Arbeit entzogen.

Wie die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volkswirtschaft und Propaganda mitteilt, fanden 1580 Arbeiter und Arbeiterinnen lohnenden Erwerb beim Gravieren der Prägestellen, der Herstellung der Prägestempel, dem Ausstanzen, Pressen, Belzen, Färben, Spritzen und Versand der Abzeichen. Nicht weniger als 495 Erwerbslose konnten im März neu eingestellt werden. 70 000 Kilo Messingblech waren zur Herstellung der Maiplatette allein in Pforzheim erforderlich.

In 580 Kisten ist der Niesenauftrag nun zum Versand gekommen. Durch die feinnachige Organisation der NSDAP geht der Strom der Plaketten bis hinaus ins kleinste Dorf. 1½ Millionen davon hat der Gau Baden der NSDAP zu vertreiben und es kann als sicher betrachtet werden, daß kein Stück davon übrig bleibt. Wenn der Feiertag der nationalen Arbeit 1934 in wenigen Tagen angebrochen ist, wird jeder Volksgenosse, ob Mann, ob Frau, ob alt oder jung seine Brust damit geschmückt haben. Jedermann weiß, daß er damit nicht nur seine freudige Anteilnahme am Fest der Nation bezeugt, sondern daß er auch eine großzügige Hilfsmaßnahme für den noch am schwersten leidenden badischen Industriezweig unterstützt. Jedermann weiß weiter, daß er damit auch sein Scherflein beiträgt zu der vom Führer ins Leben gerufenen „Einde für die Opfer der Arbeit“, denn aus den Erträgen des Plakettenverkaufs wird 1 Million RM. dem Führer für die Opfer der Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Pflicht aller wirtschaftlich besser Gestellten ist es, den Armen und Bedürftigen, die es sich anders nicht leisten können, ein Mai-Abzeichen zu spenden. Damit es wahr werde: Jeder Deutsche trägt das Symbol der nationalen Einheit, das Hoheitszeichen des Nationalsozialismus, den Adler, der Hammer und Sichel, die Werkzeuge der Arbeit und zweier Stände, die sich einst fanatisch bekämpften, kraftvoll verbindet im Zeichen des alles befruchtenden deutschen Geistes.



Durchsehen und Verpacken der Abzeichen



Beladen der Kisten mit je 10 000 fertigen Abzeichen







# Aufbruch!

Sämtliche Innungen und Einzelhandl., sowie alle Einzelmitglieder der N. S. Hago treten am 1. Mai pünktlich um 1 Uhr mit Gehäusen und Leertagen auf dem Schloßplatz an. Die Wappen sind mitzuführen.

Die Innungsobermänner sind für vollzähliges Erscheinen verantwortlich.

Die Teilnehmerzahl der einzelnen Innungen und Vereinigungen sind dem N. S. Hago Ortsamtsleiter vor dem Abmarsch zur Aufstellung spätestens 1,30 Uhr zu melden.

**N.S. Hago G.H.G. Deutsche Arbeitsfront**  
Ortsamtsleitung.

## Freiwillige Feuerwehr Durlach E. V. Einladung.



Dienstag, den 1. Mai, vormittags 1/2 12 Uhr findet im Rathausaal die Ueberreichung der Auszeichnungen für langjährige aktive Dienstzeit an Feuerwehrleute statt, wozu wir die Mitglieder des Korps kameradschaftlich einladen.

Anreten 11 Uhr beim Feuerhaus.

Anzug: Dienstanzug, Helm, Gurt und Beil.

Durlach, den 28. April 1934.

Das Kommando.

## Ortsbauernschaft Durlach u. Gartenbau-Ortsgruppe

Wir fordern unsere Mitglieder auf sich am nationalen Tag der Arbeit an dem stattfindenden Festzug zu beteiligen.

Treffpunkt: 1/2 2 Uhr vor der Gärtnerei Meier, Baslerdorfer. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Der Gartenbau-Ortsgruppenführer:

Preußner.

Der Ortsbauernführer:

Reiber.

## N.S. Bauernschaft Durlach-Aue.

Am Mittwoch, den 2. Mai, abends 9 Uhr, findet im Saale der Blume in Durlach-Aue eine

## Bauernschaftsversammlung

statt, wobei Herr Bürgermeister Dr. Lingens und Herr Kreisbauernführer H. Schott über die bevorstehende Ackerpachtung sprechen werden. Außerdem spricht der Gaujahrbereiter des Gartenbauvereins, Herr Schrödt, über die zukünftige Marktvereinbarung. Die Bauernschaftsmitglieder, sowie Interessenten von Durlach und Durlach-Aue sind hierzu freundlich eingeladen. Heil Hitler!

Der Ortsbauernführer.

## Orchesterverein Durlach.

Voranzeige:

Samstag, 5. Mai, abends 8.30 Uhr im Saale der „Blume“

## Volksfünftliches Konzert

unter glühender Mitwirkung von Frau Dr. Baumberger, Sopran, Herrn Sigmund Brannath, Violine, Herrn Kurt Zimmermann, musikalische Leitung.

Karten zu — 50 (numm.), — 30 (unnumm.) und — 10 für Erwerbslose u. Mitglieder des D.A.D. im Musikhaus Weiß

## Die Bachschau an der Pfingz.

Die Bachschau am oberen Lauf der Pfingz auf hiesiger Gemartung beginnt am

Freitag, den 4. Mai ds. Js. um 8 1/2 Uhr von der oberen Gemartungsgrenze Kleinstenbach bis zur Eisenbahnbrücke über die Pfingz beim Bahnhof Durlach und am

Samstag, den 5. Mai ds. Js. um 8 1/2 Uhr beginnend bei der Eisenbahnbrücke über die Pfingz auf Gemartung Durlach bis zur Blankenlocher Mühle.

Die Werkbesitzer, Stauberechtigter, Ufereigentümer und sonstige Interessenten werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß an diesen Tagfahrten etwaige Anliegen, Wünsche und Bedenken vorgebracht werden können.

Eine besondere Eröffnung an die Interessenten erfolgt nicht mehr.

Werkbesitzer und Besitzer von Stauanlagen haben an diesen Tagen Stauungen niederzulegen.

Durlach, den 28. April 1934.

Der Bürgermeister.

## Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Für Mai und Juni 1934 werden Stammabschnitte mit vier Bezugsscheinen für Haushaltmargarine (je 2 für den Monat) und zwei Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette, gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1934, ausgegeben.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine erfolgt auf dem Rathaus, 2. Stock, und zwar:

a) für Wochenunterstützungsempfänger, kinderreiche Familien und solche mit mäßigem Einkommen am Mittwoch, den 2. 5. 34, vormittags 9—12 Uhr,

b) für Sozialrentner am Mittwoch, den 2. 5. 34, nachmittags 2—5 Uhr,

c) für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, sowie Kleinrentner am Donnerstag, den 3. 5. 34, vormittags 9—12 Uhr,

d) für Fürsorgearbeiter am Samstag, den 5. 5. 34, vormittags 9—12 Uhr.

Es ist dringend erforderlich, daß die Bezugberechtigten die Stammabschnitte mit den Bestellscheinen unverzüglich bei der Verkaufsstelle vorlegen, damit eine reibungslose Belieferung mit Haushaltmargarine sichergestellt werden kann. Die Entgegennahme der Bestellscheine und die Einlösung der Bezugsscheine kann in allen einschlägigen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Einheitspreisgeschäfte, erfolgen.

Durlach, den 30. April 1934.

Städt. Fürsorgeamt.

Evangelische Kirchengemeinde.

Dienstag, den 1. Mai 1934 — Feiertag der nationalen Arbeit.

Durlach: Stadtkirche.

Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst für die ganze Evang. Kirchengemeinde

Durlach-Aue: Kirchengemeinde

Durlach-Aue: Kirchengemeinde

Dienstag, den 1. Mai — Tag der nationalen Arbeit

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst

Durlach-Aue: Kirchengemeinde

Durlach-Aue: Kirchengemeinde

# Maifeier Durlach.

30. April

4 Uhr: Einholen des Maibaumes durch H.S. (Bergwaldstraße).

23 1/2 Uhr: Aufstellen des Maibaumes auf dem Maifeld (Weidhof). Uebertragung des H.S. Festattes auf dem Broden.

1. Mai

1/9 Uhr: Festakt der Schuljugend auf dem Maifeld.

2 Uhr: Festzug der gesamten männl. Bevölkerung Durlachs.

8 Uhr: Kameradschaftsabende in verschied. Lokalen der Stadt.

Aufstellungsplan des Festzuges:

Zum Aufstellungsort wird geschlossenes Anmarschieren der einzelnen Werke und Abteilungen befohlen.

Der Festzug steht punkt 2 Uhr abmarschbereit. Sammelort Friedrichstr. — Killisfeldstr. in Nord-Süd-Richtung, Spitze am Güterbahnhof. Zur Aufstellung darf nur die westliche Straßenseite benutzt werden, die östliche ist unbedingt freizubehalten. Publikum hat soweit es nicht am Festzug teilnimmt am Sammelplatz sich nicht aufzuhalten.

Paradeweg: östl. Straßenseite der Killisfeldstr., Friedrichstr., Adolf Hitlerstr., Weingarter-Neon-, Gröhinger-, Schiller-, Göttinger-, Schloß-, Weidhofstraße zum Maifeld.

16 Uhr: Uebertragung der Feier aus Berlin mit der Rede des Führers.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtl. männl. in Arbeit stehenden und arbeitslosen Volksgenossen an der Maifeier und dem Festzug teilzunehmen haben.

Zugfolge:

Ehrenstürme, Vertreter sämtl. Berufsstände u. Innungen in Berufskleidung, Wagen der Bauernschaft, Maienkönigin, Sieger der Reichsberufswettkämpfe, Erwerbslose, Industrie, N.S. Hago, Innungen, Behörden.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Ab heute in Erstaufführung:  
Ein echter deutscher Jägerfilm aus dem Pfälzer Wald!

Fritz Kampers, H. A. v. Schlettow in

# Der Jäger aus Kurpfalz

mit Walter Rilla, P. Henkels, Jise Rose-Vollborn, Theo Lingen u. a. m.

Gutes Beiprogramm!

Neue Fox-Tonwoche. Jugend halbe Preise.

Vorstellungen: 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup>

# FESTHALLE

Am 1. Mai im großen Saal

## Festball!

Kapelle Rolf Burger. Eintritt und Tanz frei!

## Zum MAITANZ im „Parkschlössle“

Kleine Preise

1/10 Fürstenberg 25 Pfg.

Am 1. Mai, ab 5 Uhr

## Konzert

im

## „Krokodil“

Heute abend und morgen den ganzen Tag

## Schlachtplatte

Bauernbratwürste auch über die Straße.

GE, zum „Adler“

Heute Montag

## Schlachttag

Jäger zum „Pflug“

Heute frische

Leber- und Griebenwürste sowie Schwarzenmagen

Lebensmittelschäft

Schmidt, Adlerstr. 16.

Gardinen

wäscht u. spannt:

## Wäscherei SCHENKEL

Schillerstrasse 4.

Große 23-Wohnung

auf 1. Juni 1934 zu vermieten

Zu erfragen im Berlaa

Möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Adolf Hitlerstraße 70, II. St.

Leeres Zimmer mit feo. Eingang

billig zu vermieten.

Killisfeldstraße 9, III. St.

Habe schönen

angeblühten Garten

abzugeben. Zu erfragen.

Seboldstraße 5, im Laden.

Zu verkaufen:

2—3 Anzüge (Maß), 1 Feldbett u. noch verschiedenes

Mittelstraße 9

## Markgrafen-Theater

Wir verlängern des großen Erfolges wegen bis in die

2. Woche

Henny Porten

in

Mutter und Kind

Nicht nur jede deutsche Frau, auch jeder Familienvater muß diesen ergreifenden Film sehen!

(Staatspolitisch wertvoll)

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

Mutter und Kind

## Malleier am Riffnerhof

Aufstellung eines Maienbaumes.

Uebertragung der Jugendkundgebung im Lustgarten. Ansprache des Führers 9 Uhr

und des Staatsaktes 16 Uhr durch Lautsprecher.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen.

Gäste wie stets herzlich willkommen